

# Standort im Dreiklang

Für die Entwicklung und Vermarktung eines Wirtschaftsstandortes sind Cluster wichtige Faktoren. Aber nicht die einzigen.

Verfügen eine Stadt oder eine Region über Cluster, sind die Menschen dort wohlhabender als in Gebieten ohne Cluster. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass sich in den letzten 20 Jahren der Clusteransatz zu dem heute führenden Konzept der regionalen Wirtschaftspolitik durchgesetzt hat. Dem guten Willen stehen jedoch häufig Unkenntnis und Aktionismus entgegen.

„Alter Wein in neuen Schläuchen“, hieß es zunächst, als der renommierte Harvard-Professor Michael E. Porter die oben erwähnte These Ende 1990 formulierte. Schon vor hundert Jahren habe man gewusst, dass Unternehmen Kosten sparen, wenn sie nahe beieinander liegen. Porters Cluster-Begriff geht jedoch weiter. Er bezeichnet die räumliche Konzentration von Unternehmen oder Betrieben und auch Begleitinstitutionen wie Hochschulen oder Verbänden, die allesamt Wertschöpfungsketten bilden und Austauschbeziehungen pflegen. So kann ein Textilunternehmen zu einem Automotive-Cluster zählen, wenn es Sitzbezüge herstellt.

Der positive Effekt eines Clusters ist schnell erläutert: Aufgrund der Konzentration qualifizierter Arbeitskräfte, dem Vorhandensein einer speziellen Infrastruktur und den entstehenden Lerneffekten bei allen Beteiligten tragen Cluster dazu bei, dass Unternehmen ihre Erträge steigern und ihre Produkte ständig verbessern können. Davon profitieren die Mitarbeiter durch höhere Löhne und davon wiederum die Region durch höhere Kaufkraft. Verwaltungsgrenzen gibt es dabei keine, denn Wirtschaft und Wissenschaft arbeiten dort zusammen, wo es effektiv ist.

In Deutschland hat nicht zuletzt die Wiedervereinigung für den erfolgreichen Einzug des Clusteransatzes in die Regionalentwicklung gesorgt,



## Klaus Wurpts

ist Geschäftsführer der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland. Darin engagieren sich strukturbestimmende Unternehmen sowie Kammern und Städte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Vermarktung der Wirtschaftsregion Mitteldeutschland. ([www.mitteldeutschland.com](http://www.mitteldeutschland.com))

da ein erfolgreiches Konzept für den „Aufbau Ost“ gesucht wurde. An dieser Stelle spielt auch die Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland eine wichtige Rolle, da sie sich seit 2003 für einen solchen Ansatz („Stärken stärken“) eingesetzt hat und ihn selbst – bis heute – unterstützt. Inzwischen tragen bundesweit „Clustermanager“ in verschiedenen Organisationen dazu bei, dass der notwendige Austausch zwischen den Unternehmen zustande kommt. Wobei jedoch allzu selten die tatsächlichen Verflechtungen, sondern eher die Verwaltungsgrenzen die Größe der Cluster bestimmen, was wiederum zu einer völlig unproduktiven Konkur-

renz der Förderer führt.

Diese Konkurrenz ist auch deshalb nachteilig, da Cluster im Prozess der Globalisierung an Bedeutung gewinnen. Gerade in den für Deutschland wichtigen Hochtechnologie-Bereichen spielt die Infrastruktur der Forschungs- und Ausbildungskapazitäten und das damit verbundene Innovations- und Fachkräftepotenzial für Unternehmensansiedlungen die entscheidende Rolle. Ein gut funktionierendes Cluster ist ein Anziehungspunkt für Investoren und somit auch ein regionaler Entwicklungsmotor.

Cluster können nicht künstlich geschaffen werden. Man kann und sollte aber ihre Entwicklung fördern, wie das in Mitteldeutschland derzeit im Bereich der Solarenergie bzw. der Erneuerbaren Energien der Fall ist. Dafür bedarf es eines attraktiven Umfelds für „Talente“ und Unternehmer.

Unter „Talenten“ sind die „innovativen Köpfe“ zu verstehen. Die besten Leute suchen sich ihren Arbeitsort immer häufiger nach der Qualität des Lebensumfeldes aus. Schon längst zahlen viele ostdeutsche Unternehmen „Westlöhne“, um solche „Talente“ zu gewinnen. In anderen Bereichen – wie Toleranz, Offenheit oder Internationalität – ist jedoch mancherorts noch Einiges zu leisten, um auch künftig ein attraktiver Standort für „Talente“ zu sein.

Um die Voraussetzungen für Fachkräfte und Unternehmen zu schaffen, bedarf es einer strategischen und gezielten Förderpolitik, gesetzlicher Standards und der Weiterentwicklung der Infrastruktur. Allein dieser Dreiklang aus Clusterstrukturen, Standortattraktivität für Talente und optimalem Unternehmensumfeld ermöglicht es Städten und Regionen, im 21. Jahrhundert weiterhin Wohlstand aufbauen zu können. □